

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortsgemeinden Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 70.

Sonntag, den 12. Juni 1904.

3. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Juni 1904.

Der Ortsverein für Ottendorf-Okrilla und Umgegend veranstaltet am morgigen Sonntag im Garten des Friedrich-Wilhelms-Bades ein Konzert, Gabenverlosung, Vogel-schießen, International-histor. Museum, Kinderbelustigungen u. d. best. Sommerfest. Als besonders empfehlens- und sehenswert heben wir hervor: das International-histor. Museum mit Sonderabteilung; Nordostsüdwestsches Riesentafel mit seinen 3 lebenden Jungen, sowie Holterlammer. Ausstellende ist die rühmlichst bekannte „Americain Taucha-Compagnie“. Es versäume niemand, speziell Ein-sicht in dieses großartige, einzig in seiner Art bestehende Unternehmen zu thun. Die Americain Taucha-Compagnie ist u. E. jederzeit konkurrenz-fähig mit Barnum und Bailey. Ferner unter-lassen wir nicht, an dieser Stelle auf den allerseits bekannten Humorist und Liebesfänger R. König hinzuweisen. Bei günstiger Witterung versprechen die bereits getroffenen Vor-bereitungen Alt und Jung angenehme Stunden zu bereiten und ist deshalb jedermann der Besuch der Festlichkeiten nur zu empfehlen. Der Eintritt ist frei. Ein eventuell zu erzielender Reingewinn soll im gemein-nützigen Interesse unserer Ortsgemeinden verwendet werden. Die für die Gabenverlosung bestimmten Geschenke nehmen die Herren Gemeindefassier Birnbaum, Radebergerstraße 81, Bäckermeister Geißler, Wismarsstraße, Restaurateur Krause, Frau Klopsch und Herr Gasthofbesitzer Lehner gern entgegen. Im übrigen wird auf das Inserat in der heutigen Nummer verwiesen.

Sonnabend, den 11. Juni 1904, vormittag 9 Uhr sollen in Kleinokrilla 2 Rausch-schweine und 1 neuer Rauschwagenkasten gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden. Versammlungsort der Bieter: Gasthof „zum Ring“ in Moritzdorf.

Wer sich ein Fahrrad auf Anzahlung anschaffen will, sei auf das heutige Inserat der Roland-Maschinen-Gesellschaft G. m. b. H. zu Köln, hingewiesen, deren Räder sich eines vorzüglichen Rufes erfreuen. Die prachtvolle Preisliste Nr. 865 erhalten unsere Leser auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Kornblumen! Früher als sonst brachte und der sonnige Brachmonat die zierliche Kornblume, die Lieblingsblume unseres verklärten Kaisers Wilhelm I. Als dieser einst inmitten seiner Palastblüte durch die Kornfelder Böhmens ritt (1888), da traten in seine Erinnerung die Tage von Memel, als die Hand der Mutter sein Haupt mit dem Kornblumenkranz schmückte. Sinnend betrachtete der große Herrscher die ihm ge-reichten blauen Feldblumen und heftete sie gegen alle seine sonstige Gewohnheit an die Uniform — der Geist der Mutter umschwebte den Feldern. Mit einem Schlage ist aus dem Ackerkraut die gefeierte Blume des Königs geworden. Mit Blüheschnelle jagte die Legende der Kornblume durch das Land, und als König Wilhelm seine siegreichen Truppen heimführte, da war es die Kornblume, welche ihm überall zum Gruß gereicht wurde. Das Farbenbild der Treue wurde zur Kaiserblume der Deutschen, und Kornblumen schmückten in der Natur und in künstlichen Bildungen in allen Stoffen das Heim jedes Deutschen in allen Erdteilen.

Wie alljährlich um diese Zeit, wenn das Getreide hochsteht, tritt auch wieder ein Mißstand lebhaft in die Erscheinung der nicht genug gerügt werden kann. Es betrifft das Zerkleinern des Getreides beim Pfählen von Kornblumen. Die Bereiter und Bereiterinnen dieser lieblichen blauen Kaiserblume richten in den reisenden Getreidefeldern allenthalben große Verheerungen an, da sie sich meist nicht mit dem Pfählen der am Feldrande stehenden Winnen begnügen,

sondern in vielen Fällen tief in die Felder hineintreten, wobei die Lehren umgeknickt und in den Erdboden getreten werden. Erwachsene wie Kinder mögen bedenken, daß sie damit eine Ungehörigkeit begehen und Strafe zu gewärtigen haben.

Für Schulausflüge, welche ganz oder teilweise mit Benutzung der Bahn ausgeführt werden, ist eine neuere Bestimmung bezüglich des Fahrpreises beachtlich, welche lautet: Unter halbem Fahrpreis ist der halbe Preis von ein-fachen oder von Rückfahrkarten zu verstehen. In der vorjährigen Saison war die Benutzung von Rückfahrkarten bekanntlich ausgeschlossen für derartige gemeinschaftlich unter Aufsicht der Lehrer unternommene Reisen. Die Teilnehmerzahl, einschließlich der begleitenden Lehrer, muß mindestens 10 betragen.

Vom Auktionsversteigerung. Von vorwiegend den Großstädten angehörigen Interessentenkreisen sind Bestrebungen im Gange, den Auktionsversteigerung allgemein gesetzlich einzuführen. Diesen Bestrebungen sehen die maßgebenden Regierungsstellen entschieden Widerstand entgegen. Sie weisen darauf hin, daß bereits nach den gegenwärtigen Bestimmungen auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber für eine Gemeinde oder mehrere örtlich unmittelbar zusammen-hängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden kann, daß die offene Verkaufsstellen während bestimmter Zeiträume oder auch während des ganzen Jahres auch bereits um 8 Uhr geschlossen werden können. Wir meinen die Tatsache, daß von dieser Konzession so wenig Gebrauch gemacht wird, beweist hinlänglich, daß ein früherer Auktionsversteigerung als um 9 Uhr einem allgemeinen Bedürfnis nicht entspricht.

Die Sommerfische dürfen von jetzt an, nachdem deren zwimonatige, vom 10 April bis 10 Juni andauernde Schonzeit vorüber ist, wieder gefangen und zum Verkauf gebracht werden, doch müssen die betreffenden Fische eine gewisse Minimalgröße erreicht haben, wenn man sie selbst essen will. Ist diese Größe nicht vorhanden, so müssen solche Fische nach dem Fange wieder ins Wasser zurückversetzt werden. Die Minimalgröße ist nach Zentimetern folgende: Sidr 100, Lachs 50, große Maräne 40, Karpfen und Zander 32, Lachsforelle, Maifisch und Finte 28, Aal, Barbe, Döbel und Schleie 20, Karpfenteich und Heise 18, Karausche, kleine Maräne und Kofelber 15, Barfisch und Ketauge oder Röhre 13, Schmerle und Weiß-fisch 7. Noch wollen wir darauf hinweisen, daß mit dem 1. Juni auch die mit dem 1. November d. J. begonnene Schonzeit für Krebse zu Ende gegangen ist. Leider müssen die Zufuhren dieser bei Feinschmeckern so all-gemein beliebten Krustentiere bis jetzt verhältniß-mäßig als nur sehr geringfügige bezeichnet werden, weshalb sich die Preise für größere Tafelkrebse aller Voraussicht nach auch im Laufe der diesjährigen Saison mindestens auf der Höhe der letztjährigen halten werden.

Mit dem Vorstoß gegen die Schwur-gerichte scheint es jetzt ernst werden zu wollen, meint die „Voss-Ztg.“ in einem Artikel, indem sie darauf hinweist, daß die Kommission im Reichsjustizamt, die über die Reform des Straf-prozesses berät, ihr Gutachten für die Abschaffung des Schwurgerichts und seine Ersetzung durch ein großes Schöffengericht abgegeben haben soll. Laiengerichte entsprechen dem Wesen des deutschen Volkes, die Schwurgerichte haben sich daher leicht und fest eingebürgert. Das Rechtgefühl, das im deutschen Volke lebt, ist in den Schwur-gerichten stets zum treffenden Ausdruck gelangt, sobald eine Beteiligung der Schwurgerichte in den weitesten Kreisen der Nation als ein frän-kendes Mißtrauensvotum empfunden werden würde.

Deutscher Baumwollbau. Es wird be-stimmt berichtet, die Reichsregierung werde der

Frage der Förderung des Baumwollbaues in Kamerun und in anderen deutschen Kolonien bereits in der nächsten Zeit tatkräftig näherzutreten. Das wäre sehr zu wünschen, denn dadurch könnten wir auch auf diesem Gebiete unab-hängiger werden.

Dresden. Der im Großen Garten bei dem in voriger Woche von einem jungen Menschen ausgeführten frechen Überfall halb tot geschlagene Privatmann Karl Boden, früheren Mitinhaber der Trikotagenfabrik G. Bach und Co. in Chemnitz, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Aus der Untersuchungsanstalt entlassen wurde der Fleischer Bremmel aus Heidenau, wie ein Vorortblatt wissen will. B. war wegen des Verdachts, einen Mord begangen zu haben vor einiger Zeit in das hiesige Gericht ein-geliefert worden. Die Entlassung erfolgte ange-blich, nachdem sich die Staatsanwaltschaft von der Haltlosigkeit des gegen B. gehegten schweren Verdacht überzeugt hat.

Das Ministerium des Innern hat die Errichtung einer neuen Apotheke in Cosselbaude, und zwar in dem nach Steutsch zu an der Grenze mit Gohls gelegenen Ortsteil, ge-nehmigt.

In der Vorstadt Strehlen geriet gestern gegen Mittag vermutlich durch Funkenflug das dürre Gras des Bahndammes in Brand, wes-halb auch eine Feuerwehrabteilung herbeigerufen wurde. Die Unterdrückung des Feuers gelang in kurzer Zeit.

Laubegast. Im Restaurant „Zum Forst-haus“ mußte ein Gast, der sich ungebührlich benahm, gewaltsam entfernt werden. Der Wirt expedierte ihn auf die Straße, wobei jedoch der Herausgeworfene derartig unglücklich fiel, daß er nicht aufzustehen vermochte und eine Gehirnerschütterung erlitten haben dürfte.

Radebeul. Die Beschleusungsarbeiten der Orte Radebeul und Serkowitz, die sich be-treffentlich noch in diesem Jahre zu einer Ge-meinde vereinigen werden, schreiten rasch vor-wärts. Die zum ersten Mal gehörigen Arbeiten, die bis Ende Juli beendet sein sollten, gehen schon jetzt ihrer Vollendung entgegen.

Röhschenbroda. In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates wurde der Bureauvorstand des Gemeinderates, Herr Schüller, zum Vorstand der Gemeinde Röhshenbroda gewählt.

Radeberg. Mittwoch nachmittag fand in unserer Stadt im Saale des Gasthofs zum Hof die sächsische Missionskonferenz für Geist-liche, Lehrer, Patrone und Kirchenvorstände statt. Der Vorsitzende des hiesigen Missions-vereins, Herr Superintendent Kaiser, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Wiege der sächsischen Mission in der Eparchie Radeberg gefunden hat. Nach einer kurzen Erwiderung erteilte Herr Pastor Dr. Kleinpaul, der Vorsitzende der sächsischen Missionskonferenz, Herrn Pastor Dr. Rippert von der St. Afra-Gemeinde in Weißen das Wort zu seinem Vortrage: „Wie werden wir in unseren Gemeinden das Interesse für die Mission?“ An seine Ausführungen schloß sich eine anregende Diskussion.

Weißen hat in letzter Zeit wiederholt Weinversteigerungen gehabt, wenn auch nicht so berühmte wie die am Rheine; humorvoll schreibt das „Meißner Tageblatt“: Vor einigen Tagen kam dabei ein seltener Posten „edlen Nebenblut“, selbstverständlich kein Rind unserer Berge (!), unter dem Hammer, ein Faß, vier-hundert Liter Weißwein enthaltend. Die Probe, die vor der Versteigerung gereicht und nur von den beherztesten Leuten versucht wurde, ließ an den Gesichtern deutlich erkennen, weiß Geistes Rind dieses Gewächs war. Der erzielte Preis war denn auch ein überraschender. Es wurden die vierhundert Liter „Perle von Wertheiswoher“, mit siebzehn Mark zugeschlagen, also das Liter für vierundneunzig Pfennig. Dem Vernehmen nach soll der „seltene Tropfen“ mit hundert

Liter anderen Weißweins vermischt werden, der in einer vorhergegangenen Auktion mit drei Pfennigen das Liter erstanden wurde. Hoffentlich tun sich beide Sorten keinen Schaden. Dem beherzten Jechern aber ein aufrichtiges „Wohl bekomme!“

Oschag. Ein entwichener Inasse der Strehlaer Bezirksanstalt wurde hier fest-genommen. Der Betreffende wehrte sich derart gegen dieses polizeiliche Einschreiten, daß es zwei Polizeibeamten erst unter tätiger Anteil-nahme zweier Zivilisten gelang, den Ungehörigen zu bewältigen. Er soll heimlich aus Strehla verduftet sein, weil ihm sein Lieblingsgetränk, das „gebrannte Wasser“, vorenthalten wurde. Roswein. Als Täter der in der Sonntagnacht hier verübten Raubthat ist der 16jährige Erich Wilde ermittelt worden. Nach wieder-holten Zeugnissen hat derselbe die Tat zugestanden; er gibt an, daß er diese aus Rache gegen den Bürgermeister ausgeführt habe.

Plauen. Wie die „Neue Vogtl. Ztg.“ meldet, erfolgte heute Vormittag 1/9 Uhr in der hiesigen Drogerie von Gebr. Grosser eine Benzineexplosion. Dabei wurde ein Markthelfer lebensgefährlich und ein Kommiss schwer ver-letzt. Auch der Bruder des Besitzers und Mitinhaber der Firma erlitt bei seinen Lösch-versuchen Brandwunden an Kopf und Händen.

Falkenstein-Verlassgrün. Auf der hiesigen Eisenbahnstrecke fand der die Strecke revidierende Bahnwärter zwei Eisenbahn-schwellen quer über die Schienen liegend vor und konnte sie nach beseitigen, bevor der letzte Abendpersonenzug diese Strecke passierte.

Meerane. Eine hiesige Hausbesitzer-gattin wurde wegen Nichtbeleuchtung der Hausflur vom Stadtrat mit der niedrigst zulässigen Geldstrafe von 1 Mark belegt. Wegen die geringe Strafe beantragte die Frau ge-richtliche Entschreibung. Das Gericht kam aber zu keinem freisprechenden Urteile, wie es die Frau vielleicht erwartet hatte, sondern es erhöhte die Strafe auf 20 Mark. Außerdem wurde die Frau noch zur Tragung der Ge-richtskosten verurteilt.

Reudorf. Von schwerem Unglück wurde die Familie Marschner am Mittwoch nachmittag heimgeführt. Während die Frau in der Stein-bruchskantine beschäftigt war, verbrannte das dreijährige Söhnchen Marschner, das zu Hause unter Aufsicht einer zehnjährigen Schwester zurückgelassen war. Das Mädchen hatte sich auf kurze Zeit aus der Wohnung entfernt; wahrscheinlich ist das Kind dem Ofen zu nahe gekommen, so daß die Kleider Feuer fingen. Im Krankenhaus in Pirna ist das arme, furchbar verbrannte Kind am Donnerstag gestorben.

Chemnitz. Die Zimmerer haben be-schlossen, in den Streik einzutreten, da die Arbeitgeber die Besetzungsvorschläge der Lohnkommission und weitere Verhandlungen ab-gelehnt haben.

Waldheim. Ein großes Feuer hat das Gebäude des Konsumvereins, wie gemeldet, heimgeführt. Nicht gut bewahrt hat sich bei dem Brande die von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Anlage, die verschiedene Vorzüge gegenüber der früheren Aufbewahrungswiese in bezug Feuerficherheit besitzt und die ein Ex-plodieren des Petroleum in dem brennenden Verkaufsladen vollkommen unmöglich machte.

Mühlberg a. d. S. Der Knecht eines Gutbesizers in Werbau war auf einem un-mittelbar bei dem Dorfe gelegenen Feldplane mit Kartoffelhaden beschäftigt, als er plötzlich von einem aus Schwärmen dienenschwarm überfallen und derart zugerichtet wurde, daß er sein Pferd im Stiche lassen mußte. Die Dienenschwärmer machten sich nun über das Pferd her und zerstückten es in jämmerlicher Weise. Das gequälte Tier warf sich zu Boden, flüchtete dann aber, rasend vor Schmerz, mit dem Flügel hinter sich ins Dorf. Nur mit Mühe gelang es, das Tier aufzufangen. Der Knecht mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

In dem Edelholzlager der Tischlerei von Hellermann und Wildhagen bei Bremen brach in der Nacht zum Sonntag ein Feuer aus; das ganze Lager wurde vernichtet. Der Schaden beträgt 50 000 Mark. Das Holz war nicht versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Bootsunglück. Nach der Köln. Volks-Ztg. wurde Dienstag vormittag ein Kahn, in dem sich ein Schiffer und drei Zollbeamte befanden, bei Düsseldorf vom Schleppkahn eines Anhängerschiffes umgeworfen, wobei der Schiffer und ein Zollbeamter ertranken.

Ein schrecklicher Verstoß. Die beiden Söhne des Bürgermeisters von Gleisweiler bei Landau, von denen der eine verheiratet, der andere ledig ist, gingen zusammen auf die Jagd. In der Meinung, einen Rebhuhn zu treffen, erschoss der verheiratete den ledigen Bruder.

Vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung durchschneit in Porz bei Lissa eine Arbeiterfrau ihren beiden Kindern im Alter von 2 und 5 Jahren den Hals und tötete sich daran selbst.

Cherzung im Hause Rothschild. Das Verlangen auf Trennung der Gütergemeinschaft stellte in Paris offiziell Frau Ephrussi geb. Rothschild beim Pariser Hofgericht. Das Urteil ist noch ausstehend, wird aber zweifellos im Sinne der Klägerin ausfallen. Obwohl die Rothschild bezahlte für seinen Schwiegerohn Monf. Roux. Ephrussi ungezählte Millionen Spielverluste in den Ruin und an der Börse und wollte angesichts seines hohen Alters dieser Situation ein Ende machen. Der Vorfall erregt an der Pariser Börse große Aufmerksamkeit und Aufregung.

Die Typen der Stadt. In Revers bildet das Hauptgespräch ein großer Skandal, der sich vor einigen Tagen dort zgetragen hat. Ein Arzt feierte seinen Junggefallenabschied und lud zahlreiche Offiziere und Präfekturbeamte dazu ein. Nach der Festlichkeit veranstalteten die Teilnehmer einen Festhummel und verübten in einem Café Chantant einen derartigen Witz, daß die Polizei intervenierte. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich der Bürgermeister der Stadt, mehrere Mitglieder der Präfektur und verschiedene Offiziere. Der Präfekt veranlaßte sofort die Entlassung des Bürgermeisters und beider Präfektursekretäre. Die betreffenden Offiziere erhielten 60 Tage Arrest.

Zur Verhaftung Pais', des Direktors des Neapeler Museums, wird bekannt, daß es sich um ein Nachspiel des Falles Raff handelt. Pais wirtschaftete in leichtfertiger Weise fort, ohne jemals vom Unterrichtsministerium Instruktionen einzuholen. Als die Fonds dann erschöpft waren, nahm er Kredit in Anspruch und zahlte sogar Bucherzinsen, die er dadurch deckte, daß er für die Löhne des Personals höhere Zinsen ausrichtete. Damit wuchs denn das Defizit auf 300 000 Frank. In einer Unterredung erklärte Pais, er sei das Opfer Raffs, der ihn zu immer größerer Höhe bei der Umgestaltung des Museums antrieb. Er habe darum ohne weiteres den barvorkauflichen Zopf umgangen, dafür aber die Anwesenheit der ganzen wissenschaftlichen Welt geerbt. Wie es heißt, werden acht Beamte des Neapeler Museums strafverurteilt werden.

Am Rande des Abgrundes. Von einem entsetzlichen Kampfe am Rande eines Abgrundes wissen italienische Blätter zu erzählen. Der Gendarm Giacometti aus Cuneo trat auf der Alpenstraße oberhalb Vinadio mit dem Schmuggler Destivanni zusammen. Der Schmuggler griff auf dem schmalen Saumwege den Beamten mit einem Stöckel an, worauf der Gendarm den Säbel zog. Es entspann sich ein furibondes Ringen zwischen den beiden Männern, und, als dieser auf den Kopf, schlugen sie plötzlich in eine tiefe Bergschlucht hinunter. Der Gendarm konnte sich im Sturz an Buchweizen festhalten und wurde lebend herausgezogen; der Schmuggler aber blieb mit zerstückelten Gliedern in der Schlucht liegen.

Eine große Anzahl Geldbriefe aus Amerika ist auf dem Wege nach Christiania

geöffnet und des Inhalts beraubt angekommen. Die Diebstähle scheinen in Amerika verübt worden zu sein.

Ein Militär- und Zivilzug der sibirischen Bahn ist entgleist. Der Zug führte einen Schlafwagen mit, dessen 30 Insassen, meist Frauen und Kinder, getötet wurden. Die Lokomotive fiel in einen Straßengraben. Leider war keine Hilfe am Orte für die zahlreichen Verwundeten möglich; sie wurden in die unverfehrt gebliebenen Waggons gehoben und mittels einer Hilfsmaschine nach der nächsten Stadt gebracht.

Diebstähle in Amerika. Aus der deutschen Kolonialausstellung in St. Louis wurden am Sonntag Juwelen im Werte von 1000 Dollar

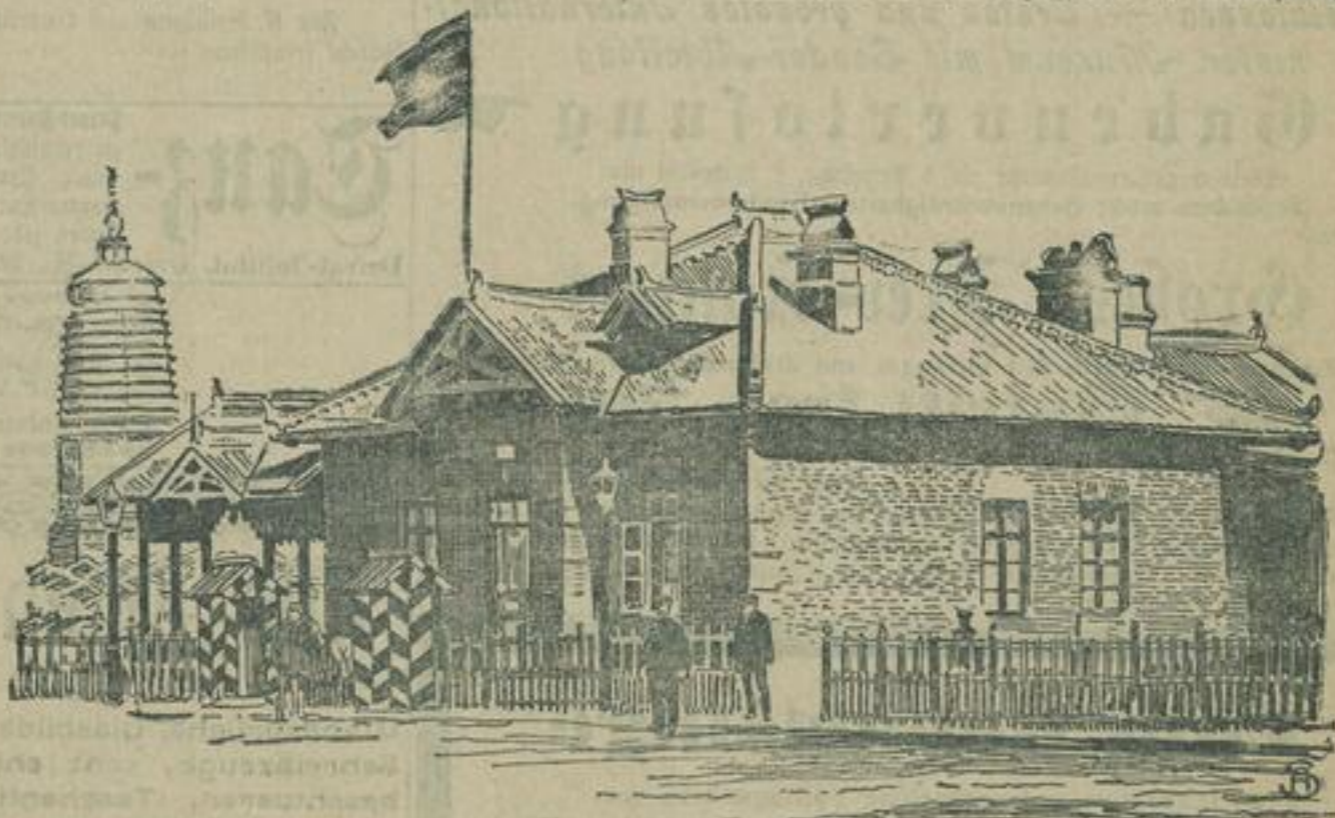
wird auf 21 geschätzt. 100 unionistische Bergarbeiter sind abends verhaftet worden.

Der von maurischen Räubern entführte amerikanische Millionär Verdias, um dessen Herausgabe ernste Verhandlungen zwischen der Regierung der Ber. Staaten und dem Sultan von Marokko schweben, war, wie der „Vorwärts“ erzählt, ein Freund von Karl Marx und beteiligte sich an der sozialistischen Agitation in England. Er hat auch eine Agitation erfaßt zur Unterdrückung des Wucherstems in Marokko.

Aus der Kriegskorrespondenz des Londoner Daily Telegraph, Egel, und der Korrespondenz des Daily Mail, Brindle, die in der letzten Zeit sich mit der Beobachtung der

abgehalten werden sollte. Nach fruchtloser Beschwerde erhob der Gastwirt Paris gegen den Regierungspräsidenten Klage durch Rechtsanwalt Dr. Liebmann beim Oberverwaltungsgericht. Dr. Liebmann war bei der Wahl unterlegen und gedenkt das Mandat seines Gegners mit Erfolg beim Reichstag anfechten zu können. Der Regierungspräsident hatte befürchtet, daß es gelegentlich der von sozialdemokratischer Seite einberufenen Versammlung zu Ausschreitungen kommen würde; insbesondere dürfte erwartet werden, daß zwischen den Landleuten und den Anhängern der Sozialdemokratie Weibereien stattfinden könnten. Auch Verkehrsstörungen seien zu erwarten gewesen, weil das Grundstück, auf welchem die öffentliche Versammlung abgehalten werden sollte, in nächster Nähe eines öffentlichen Begegnungspunktes, auf dem sich an Sonntagen ein lebhafter Verkehr zu entwickeln pflege. Das Ober-

Das Hauptquartier des russischen Oberbefehlshabers Kuropatkin in Liaujang.



Belastlich mußte Kuropatkin bei Beginn des Feldzuges im Eisenbahnwagen kampieren, da für ihn passende Wohnräume nicht vorhanden waren. Man

hat ihm aber später ein einfaches Haus gebaut, dem allerdings jeder Komfort fehlt, das aber trotzdem durchaus wohnlich eingerichtet ist. Das Haus be-

findet sich in der Stadt Liaujang, die Kuropatkin als Hauptquartier für seine Operationen aus-erlesen hat.

gestohlen. Der deutsche Ausstellungs-Kommissar legte eine Belohnung für die Wiederherbeschaffung der gestohlenen Juwelen oder die Festnahme der Diebe aus.

Die Entdeckung eines bedeutenden Kohlenlagers wird aus Brasilien gemeldet mit dem Hinweis, daß diese Funde die industrielle Entwicklung des Landes in aus-sichtsvollem Maße erscheinen lassen. Ein be-sonders großes Kohlenlager nimmt die Um-gebung der Ortschaft Jambituba im Staate Parana ein. Die Kohlenflöze sind Schichten erstrecken sich über 3000 Hektar. Die den oberen Teilen entnommenen Proben werden als feste Steinkohle bezeichnet. Soweit den bis-herigen Untersuchungen zu entnehmen ist, ver-lausen diese Kohlenfelder von Nord nach Süd durch den mittleren Teil von Parana und scheinen ihre Fortsetzung in den Kohlenlagern zu finden, von denen die Staaten Rio Grande do Sul und Santa Catharina durchzogen werden.

Vom Dynamitanschlag in Colorado. Als am Montag nachmittag der Sekretär der Vereinigung der Bergwerksbesitzer in einer Ver-sammlung in Victor eine Rede hielt, die den Dynamitanschlag auf dem Bahnhof Independence zum Gegenstand hatte, kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf eine Person erschossen wurde. Sechs andre erlitten Verletzungen. Witz ging todans gegen die Versammlungshalle vor, von der aus der Union angehörende Arbeiter auf die Truppen feuerten. Sieben Bergarbeiter wurden erschossen. Die Gesamtzahl der bisher im Stippelcreek-Bezirk umgekommenen Personen

Bewegungen der Räuberbanden beschäftigt hatten und in einer Mühle von Kutschwang weg-gefahren waren, sich auf der Höhe von Schwanthalde bei Jankon befanden, wurde nach ihnen von chinesischen Truppen geschossen. Ge-el wurde getötet, Brindle kam, wie man glaubt, unversehrt davon.

Das Zweierd hat manche Umwälzungen verursacht, am überraschendsten aber wirkt die Revolution, die es in der traditionellen Abge-schlossenheit der Frauen im fernem Osten ver-urteilt hat. Die Königin von Siam und ihre eifrige Kabinette hat ein Geheiß von rabelnden kameleschen Damen, wenn sie eine Radtour unternimmt. Dadurch hat sie auf ganz natürliche Art die neue Mode auch bei ihren Unterthanen eingeführt. Das Rabeln hat sich auch nun in dem benachbarten Birma einge-bürgert. In Akhab kann man eine ganze Schar junger Birmaninnen zu Radeln spazierenfahren sehen. Die Birmaninnen finden die intelligentesten und fortschrittlichsten Frauen im Osten.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen nach dem Beschlusse einer schriftlichen Genehmigung der Polizeibehörde. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu befürchten ist. Vom Landordtler war die Genehmigung für eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel erteilt worden, die kurz vor der Wahl an einem Sonntage auf dem Grundstück des Maurers Meier zu Knoblauch

Verwaltungsgericht erachtete jedoch die Ver-lesung der Genehmigung für die fragliche Versammlung nicht für gerechtfertigt und legte die vollständige Besetzung nach dem Bescheide des Regie-rungspräsidenten außer Kraft, da aus der Abhaltung der Versammlung weder eine Gefahr für die öffent-liche Sicherheit oder Ordnung, noch eine Beeinträch-tigung zu befürchten gewesen sei.

Buntes Allerlei.

Verstärkten fremder Körper. Sind Insekten vermischt worden, so trinkt man Öl, Honig oder Fatsgrübe; hat man einen Blin-egel vermischt, so ist Salzwasser zu trinken. Feste verstopfte Körper verlangen hartes Klopfen auf Schultern und Rücken, Brech- oder Abführmittel oder Anwendung des Schlund-spißers, der aus einem Fischbeinrohr mit ange-schraubter größerer oder kleinerer Bein-fuge besteht. Hat man Rabeln vermischt, so muß man einfließenden Bienen drei essen. Bei Tieren wendet man, wenn sie ganze Äpfel, Kartoffeln, kleine Rüben vermischt haben, den Schlundspitzer an.

Der Fremdkörper. Doktor (zum kranken Schreiber): „Bleibt bei Ihnen gar ein Fremd-körper in den Nagen gekommen?“ — Schreiber: „Ach ja! Ich habe gestern ein Stück Fleisch gegessen!“ (Berggr.)
Immer derselbe. Bagabund (einen Pro-fessor im Walde anfallend): „Ihre Uhr ist ab-gekauft!“ — Professor: „Unmöglich, ich hab' sie doch eben erst ausgezogen.“

Hanna Delios Ruhe und Sicherheit, das schöne Gleichmaß ihres Gemüts war nach und nach, und besonders seit dem letzten Gesellschafts-abend im Bergischen Hause, etwas ins Schwwan-ken geraten, und es bedurfte ihrer ganzen Willenskraft, dieselbe wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Welch große Gefahren es für ein weibliches Herz hat, die seelischen Erregungen zu sehen, die schon ihre Gegenwart allein auf das Gemüt eines Mannes zu zaubern vermag, sah sie Hanna zu ihrem großen Leidwesen. War es Hannas Augen doch nicht entgangen, wie die Blicke Hannas sich oft ganz plötzlich ver-änderten, wenn sie in seiner Nähe war, wie es in seinen Augen heiß aufstrahlte, wie er bald blaß, bald rot wurde, und seine Stimme oft so eigenartig vibrierte, wenn er zu ihr sprach. Alles dies war von einem süßen, aber gefähr-lichen Zauber für ihr junges Herz, das weder die Blumensprache noch die Abgründe kannte, über die die Liebe die Menschen geleitet.

Nach war Hannas Denken klar und unbe-irrt, noch glaubte sie diesem Zauber widerstehen zu können, aber es konnte die Stunde kommen, wo sie es nicht mehr vermochte, und was sollte dann geschehen? Diese Frage drängte sich ihr täglich auf, wenn sie an den langen Winter-abenden in der Gesellschaft des Brautpaares und des Kommerzienrates im Salon saß. Es waren Stunden, die, wie sie sich gefühlten mußte, noch lange, lange auf ihr Leben zurückzuführen würden. Und worin bestand der Zauber der- selben? Es war die ungestörte Liebe, die da, unbestimmt, ob sie eine Göttergöttergötter-gabe, in zwei jungen Herzen Wurzel ge-

saßt hatte, und nun, wider den Willen Hannas, Blüten trieb.

Beide, weder Hoff noch Hanna, gestanden es sich selbst, daß es eben die Liebe war, die jetzt ihrem ganzen Sein die Wärme gab, die Hannas Schönheit so wunderbar verklärte, und die Hoff jene Besessene, jene Begeisterte, jene Gebantenfülle der Rede verlieh, wenn er zu-weisen im Bergischen Salon begeisterte in das Gespräch eintrifft.

Auch Elvira konnte die Veränderung nicht entgehen, die mit ihrem Verlobten vorgegangen war, doch sie forschte und grübelte nicht weiter, woher dieselbe wohl gekommen sein möchte, ihre oberflächliche Natur liebte es nicht, den Dingen auf den Grund zu gehen. Aber ihre Reizung zu Hoff wurde von Tag zu Tag leidenschaftlicher, und nach dem allen Schwich-wort: „Was das Herz voll ist, des laut der Mund über“, machte sie Hanna zu ihrer Ver-trauten. Täglich mußte nun dieselbe Elvira's gefühlvolle Liebeschwärmereien mit anhören: wie sie ihren Hans liebe und wie ihre Ehe bereits ein wahres Ideal werden würde, ganz anders als bei Verlos; denn der Herr Amisrichter habe Lucke doch nur ihres Geldes wegen genommen, sie liebe doch gelöst tief unter ihm, es fehle in der Verlobten Ehe die geliche Ebenbürtigkeit, die ein Hauptfaktor dauernder Reizung zwischen den Ehegatten sei.

Täglich hörte Hanna solche Erzähle Elvira's mit an, und dann kam — Hoff! Während die zärtliche Braut ihn begrüßte, flog sein leuchtendes Blick zu Hanna herüber, und dann ruhten zur Begrüßung ihre Hände auch

einen Moment ineinander und das Blut drängte zum Herzen.

So war es auch heute Abend gewesen, und nun sah Hoff wieder dort im vollen Licht der Lampe über ein Buch gebeugt, aus dem er vor-las. Für Hanna, war sein Anblick zugewandt, das sie in seinem edlen Schmitz und mit dem jetzt gefassten Augenlidern an die Idealgestalt eines unserer Lieblingsdichter erinnerte. Neben ihr sah der Kommerzienrat, allem Anschein nach ziemlich gelangweilt von der Vorlesung. Der Kommerzienrat frante deshalb mit den Händen auf dem Tische herum, ab und zu einen Blick auf die junge Dame werfend, deren seine Finger mit einer Fädelarbeit beschäftigt waren. Blüh-lich ließ der Kommerzienrat eine Schere klingend zu Boden fallen.

„Ach Pardon!“ murrte er und blickte sich, dieselbe aufzuheben, was auch nicht geräuschlos abging. Hoff sah bei der unerwünschten Störung unwillig auf.

„Aber Papa, du bist doch auch heute nicht ein bißchen andächtig,“ sagte Elvira.

„Ja, Kind, andächtig, das ist solche Sache, die keinen feistigen Hände hier,“ er haschte nach Hannas Fingern, die nehmen meine ganze Anbacht in Anspruch und haben mich ganz verwirrt.“

Hanna entzog ihm erdend ihre Hand und Hoff klappte gereizt das Buch zu.

„Du kannst mir morgen das Buch zu Ende vorlesen,“ sagte Elvira, sich schmeichelnd an Hoff lehrend. „Papa soll zur Strafe für seine Un-achtsamkeit auch nun gar nichts mehr von der reizenden Erzählung hören.“

„Und Fräulein Hanna!“ rief der Kommerzien-rat. „Bist du die Unschuldige mit dem Schin-digen fraßen, Elvira?“

„Hanna mag das Buch allein lesen, wenn es sie interessiert, was ich noch bezweifle.“

„Dann wollen wir uns morgen auch allein amüsieren, Fräulein Hanna. Ich werde Sie und Elvira morgen nach dem Theater führen. Elvira mag mit Hanna zu Hause bleiben und sich Beschäftigen vorlesen lassen von ihrem Bräutigam.“

Der Kommerzienrat hatte bei diesen Worten den Arm vertraulich auf Hannas Stuhllehne gelegt und bog sich jetzt vor, ihr lächelnd in die Augen schauend. „Nun, was meinen Sie zu meinem Plan, Kind?“ fragte er.

„Sie sind sehr gütig, Herr Kommerzienrat,“ erwiderte Hanna kühl und biß sich ärgerlich auf die Lippen.

Die junge Dame schien seine wohlmeinenden Absichten durchaus nicht verstehen zu wollen. Ein anderer aber verstand sie desto besser, denn in Hoffs Bogen spielte sich die ganze leidenschaftliche Erregung seines Innern über diese Szene ab.

„Wenn ich nicht lesen soll, kann spielen Sie uns etwas auf dem Flügel vor, Fräulein Hanna,“ sagte Hoff jetzt höflich in dem läch-lichen Ton des Befehls, gänzlich erfüllt von dem brennenden eifersüchtigen Verlangen, Hanna aus der Nähe des Kommerzienrats zu befreien.

Hanna erhob sich auch sofort.

(Fortsetzung folgt.)

Ortsverein für Ottendorf-Okrilla u. Umgeg. Oeffentl. Sommer-Fest

im Garten des
Friedrich-Wilhelms-Bades
zu Ottendorf-Okrilla

Sonntag, den 12. Juni von nachmittags 3 Uhr ab.

Man veräume nicht die gebotene Gelegenheit zur Verbringung eines angenehmen Tages wahrzunehmen.

Vielfache Darbietungen für Alt und Jung.
Vogelschiessen — Erstes und grösstes International-histor. Museum mit Sonder-Abteilung

Gabenverlosung

Mehrere größere Gewinne als 1 Regulator, 1 Rubestuhl usw.
Verschiedene andere Schenswürdigkeiten, Kinderbelustigung.

Abends

Großes Frei-Konzert

der Radeberger Stadtkapelle mit Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen.

Eintritt frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

der **Gesamtvorstand.**

Coentuell von Freunden und Gönnern und jugendliche Geschenke zur Verlosung werden gern entgegengenommen bei den Herren Gemeindefassierer Pirnbaum, Radebergerstr. 81, Bäckermeister Geissler, Bismarckstraße, Restaurateur Krause, Gasthofbesitzer Lehnert und Frau Klotsche, Moritzdorf.

Zum Geburtstage

20 instruktive und angenehme Vortragsstücke vom Leichtesten zum Schweren fortschreitend für Klavier zu 4 Händen von Gustav Zogbaum, Op. 77.

No. 1. Integerviatue und O Sanctissima. No. 1. Meermädchen aus Oberon. No. 3. Klein Liesel. No. 4. Robin Adair aus „Die weisse Dame.“ No. 5. Menuett aus der Kindersinfonie. No. 6. Der Jäger aus Kurpfalz. No. 7. Studentenlieder. No. 8. Auf Flügeln des Gesanges. No. 9. Der Dorfmusikant. No. 10. Die Waldmühle. No. 11. Ich war ein Jüngling noch an Jahren. No. 12. Die Rudolfsheimerin. No. 13. Die Zigennerin. No. 14. Piff! Paff! No. 15. Gavotte Louis XIII. No. 16. Barkarole aus „Die Stumme“. No. 17. Du stolzes Deutschland freue dich. No. 18. Kleine Fantasie über engl., irländ. und amerik. Volkslieder. No. 19. Ballet aus „Die Stumme“ No. 20. Ständchen „Leise fliehen meine Lieder“.

No. 1-20 (Grossformat, schöner klarer Druck) in einem Hefte Mk. 1.
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger. Köln a. Rh.

Empfehle

moderne und chice Hüte
garniert und ungarniert.

Herrenwäsche u. -Shlipse, Damenschürzen u. Schalws, Kinder-Jüppchen u. Lätzchen, Bänder, Knöpfe u. Spitzen zu äußerst billigen Preisen.

Adelma Böhm, Groß-Okrilla.
Königsbrüderstraße.



Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht.
Näh. in der Gr. d. Bl.

Frische

**Gurken,
Kohlrabi, Blumenkohl
Bohnen u. Schoten**

empfehlen
Gärtnerei H. Rauh.

**Die ächte
Hingfong-Essenz**
weitbekanntes und überaus beliebtes
Hausmittel

versendet an Wiederverkäufer pr. Dtd. Flaschen zu Mk. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen — 1 Postkoll. zu 9 Mk. portofrei.)
Laboratorium Lichtenheldt,
Meuselbach. Kllr. Wab.

Bauarbeiter

werden sofort eingestellt.

H. Ehrig,
Baugeschäft.

Ein hölzerner

**Brunnen-
Ständer**

mit sämtlichen Zubehör — noch sehr gut erhalten — ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Erwd. dts. Blattes.

Achtung!

Mache hiermit bekannt, daß ich jede Person, welche an den Ufern der Räder ohne Berechtigung betroffen wird, ohne weiteres gerichtlich belangen lasse.

Franz Hesse, Fischpächter.
Rein-Okrilla.

Gasthof zu Sonnitz.

Sonntag, den 12. Juni

Großes Vogel-Schießen

verbunden mit

Garten-Freikonzert abends Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt und ladet zu einem zahlreichen Besuche freundlichst ein

Anna verw. Pietlich.

Tanz-

Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Befähigten zu empfehlen, da vollständig ungenüert, weil im eigenen Saale. In wenig Stunden Rundtänze und Quadrillen — beste Erfolge. Kontro-Kurse in ff. Zirkeln jederzeit. Junge Damen und Herren finden jedez. Aufn. in unfr. ber. Zirkel. Anmeldungen jedez. im

Privat-Institut, Dresden-H., Maternstr. 1. Hugo Henker und Frau Anna Henker



Alle Arten Geschenkartikel

als:

Wandsprüche, Glasbilder, Diaphanien, Photographie-Rahmen, Schreibzeuge, echt chin. Kästchen u. Knaulbecher, Briefbeschwerer, Tasehentintenfässerchen, Tintenlöcher, Brief-taschen, Portemonnaies

empfehlen

die **Buchhandlung.**

NB. Broschen und Manschettenknöpfe zu herabgesetzten Preisen.

Speisekartoffeln

Ctr. 2.20 Mk.

empfehlen

Gasthof zum Teichhaus.

20 Hauptstr. 20 Fahrräder

verschiedene Marken als Presto, Wartburg, Atilla von 85 bis 130 Mk. mit Freilauf, sämtliche

Zubehörteile

empfehlen billigst

Aug. Michalk, Radeberg,
Hauptstraße 20.

Erdbeeren

Liter 60 Pfg.,
frische

Gurken

empfehlen

Handelsgärtnerei Böckelmann,
Gunnarsdorf.



Ansichtskarten

empfehlen
die Buchhandlung
Gross-Okrilla.

Eine Wohnung

ist an einzelne Leute sofort zu vermieten.
Näheres beim Besitzer Radebergerstr. 25 b.

Schablonen



empfehlen

die **Buchhandlung.**

Futter- Kartoffeln

à Ctr. 1.60 Mk.

verkauft

Rittergut Grünberg

Schlachtvieh-Preise

auf dem Vieh Hofe zu Dresden
am 9. Juni 1904.

Zum Ausrtrieb waren gekommen: 24 Cäsen, 8 Kalben und Rülhe, 8 Bullen, 1252 Kälber 45 Schafe und 1694 Schweine, zusammen 3081 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 25—40 Mk., Schlachtgewicht 50—71 Mk., Kalben und Rülhe Lebendgewicht 24—38 Mk., Schlachtgewicht 48—68 Mk., Bullen Lebendgewicht 28—39 Mk., Schlachtgewicht 53—63 Mk., Kälber Lebendgewicht 44—52 Mk., Schlachtgewicht 65—76 Mk., Schafe Lebendgewicht 32—37 Mk., Schafe Schlachtgewicht 63 bis 71 Mk., Schweine Lebendgewicht 31—49 Mk., Schlachtgewicht 46—53 Mk.

Kirchennachrichten

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 12. Juni.

Vorm. 9 Uhr Leichenbescheid.

Kirchennachrichten

Großblutmannsdorf.

Sonntag, den 12. Juni.

1 Uhr Predigt.

Herr Oberpfarrer, Dr. Kuppel, Radeberg.